

V I S U A L

STUDIES IN SOCIAL SCIENCES

Since 2009, the research area brings together scholars from four disciplines in the social sciences to analyze the meanings of visuals in contemporary societal and cultural developments. The visual competence of the group is based on an interdisciplinary understanding of theory and methodology. It enables the group to emphasize research at different levels: from the production of visuals (patterns and traditions of construction, intrinsic meanings) to the principles of distribution (media contexts) and their impacts in various societal contexts. This makes it possible to understand visuals as crucial component of social communication, practice and knowledge.

The current focus of research lies on six interdisciplinary clusters:

development of visual methodology, visual biographies, local and global visual spheres, visibility of popular culture, visualized and imagined spaces, and visual politics.

For more information on the research area, please visit www.visualstudies.univie.ac.at

SOCIOLOGY

ROSWITHA BRECKNER
EVA FLICKER
BETTINA KOLB
JOHANNES MARENT
MARIA POHN-LAUGGAS

POLITICAL SCIENCE

PETRA BERNHARDT
KARIN LIEBHART
DIJANA MATANOVIC
ANDREAS PRIBERSKY

COMMUNICATION

FRITZ HAUSJELL
MARION KRAMMER
MARIA SCHREIBER
MARGARETHE SZELESS

SOCIAL AND CULTURAL ANTHROPOLOGY

THOMAS FILLITZ
WOLFGANG KRAUS
ELKE MADER



Anti-Muslimism and Islamophobia in Political Campaigns and Ads – Europe and the United States in Comparison

The project suggests a multifaceted methodological approach to the analysis of anti-Muslim/Islamophobic political discourses and imagery in selected European countries (mainly Austria, France, Germany, the Netherlands and Switzerland) and the United States.

The research design adopts a set of quantitative and qualitative methods with a focus on the reconstruction of discursive strategies and linguistic realizations, the analysis of textual and visual metaphors, and political iconography.

The corpus comprises political ads and campaign material online and offline circulated by parties, NGOs, political initiatives and the media, in the context of recent election campaigns and rallies. Emphasis is put on core debates that focus on the ban of mosques/minarets, the use of religious symbols in public, and the evocation of threat scenarios.

The project exemplarily tracks relevant visual and discursive constructions and corresponding systems of reference in order to facilitate enriched insights into a topical, trans-national political phenomenon.

Gemeinsames Forschungsvorhaben

Das Forschungsprojekt basiert auf einem konzeptuellen Zusammendenken von Bild und Handlungsweisen als Bildpraktiken. Ziel ist es, herauszufinden, inwiefern Konventionen sowohl auf der Ebene der Darstellung, als auch in damit verbundenen Handlungen wirksam und/oder unterwandert werden.

Empirisch untersucht werden in drei spezifischen Kontexten die Bildpraktiken der Rezeption, Produktion und Zirkulation. Dabei stehen Materialität hinsichtlich dinglicher Erfahrung und Habitualität im Sinne kollektiv geteilter Gewohnheiten im Zentrum der Analyse.

Bildpraktiken als neue Perspektive auf visuelle Kultur(en)?

Die Reziprozität von Bild und Handlung wird durch das Konzept von *Bildpraktiken* begründet und begrifflich verankert: Dazu werden einerseits bildtheoretische und praxeologische Überlegungen verschränkt sowie andererseits Praktiken der Rezeption, Produktion und Zirkulation zusammengeführt. So soll eine Grundlage für ein transdisziplinäres Verständnis von kollektiven visuellen Gewohnheiten und Sinngewebungen geschaffen werden, die visuelle Kultur(en) wesentlich konstituieren. Das Denken innerhalb des fächerübergreifenden Forschungsfeldes der „Studien zur Visuellen Kultur“ soll nicht zuletzt neue Sichtweisen auf die den Disziplinen eigenen (Bild-)Gegenstände ermöglichen.

PRODUKTION

Rosa John (Film- und Medienwissenschaft) forscht zu Strategien der Filmavantgarde, die durch den Verweis auf die Materialität von Bildern und Apparatur Darstellungs- und implizite Handlungskonventionen sichtbar machen. Die im Forschungsverlauf unternommene Fokussierung auf die Anwendung eines spezifischen Kamera-Typs ermöglicht die Rekonstruktion einer geteilten Biographie von Objekten und Personen. Methodischer Zugang: Medienarchäologie und Erweiterung durch Künstlerische Forschung.



REZEPTION

Hanna Brinkmann (Kunstgeschichte) analysiert Strukturen von Blickbewegungen bei der Kunst-betrachtung im Vergleich Österreich und Japan. Untersucht wird, inwiefern verschieden ausgeprägte visuelle Kulturen unterschiedliche Sehkonventionen hervorbringen. Erste Ergebnisse deuten auf Irritationen durch un-vertraute Motive hin, zum Beispiel durch christlich-biblische Motive in der japanischen BetrachterInnen-Gruppe. Methodischer Zugang Eyetracking in Kombination mit Befragung.



ZIRKULATION

Maria Schreiber (Kommunikationswissenschaft) untersucht, inwiefern soziotechnische Erfahrungen, die Menschen unterschiedlichen Alters gemacht haben, generationsspezifische Kulturen des Zeigens privater Fotografien konstituieren. Erste Analysen zeigen, dass Smartphone-Bildpraktiken stark mit lebensphasenspezifischen Umständen verbunden sind und dass unterschiedliche Apps unterschiedliche Sichtbarkeitspolitiken mit-konstituieren. Methodischer Zugang: Verbindung ethnografischer und ikonografischer Verfahren.



Foto: Luiza Puiu

Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit

- Intensive kritische Auseinandersetzung mit Literatur über disziplinäre Grenzen hinweg – Koordinierte Lektüre zu Kernbegriffen des Projekts
- Methodologische Reflexion begleitend zu empirischen Analysen – Team dient als kritische Instanz bei der Anwendung innovativer Forschungs-praktiken
- Abstraktion der Ergebnisse und Generierung theoretischer Impulse für das Forschungsfeld der visuellen Kultur

Publikationen

Brinkmann, Hanna / Commare, Laura / Leder, Helmut / Rosenberg, Raphael (2014): Abstract Art as a Universal Language? In: Leonardo 2014, 47: 3.

John, Rosa (2015): Bolex and the Act of Filming. In: Pantenburg, Volker (Hg.): Cinematographic Objects. Things and Operations. Berlin: August Verlag 2015 (i.E.)

Schreiber, Maria (2015): "The Smartphone is my Constant Companion". Digital Photographic Practices and the Elderly. In: Kramp, Leif et al. (Hg.): Journalism, Representation and the Public Sphere. Bremen: edition lumiére.

Istanbul als Bild – Eine Analyse urbaner Vorstellungswelten



Félix Ziem: Stamboul, soleil couchant, 1864
Guillaume Berggren, Fontaine de Sultan Ahmet, 1900
Ara Güler, Kumkapi, Istanbul 1958
Ara Güler, Galata Bridge 1957
Nationale Werbekampagne „Istanbul 2010“
Women in Red. In: The Guardian 2013

Das Bild der Stadt

ist seit jeher ein zentrales Sujet der Kunst, der Fotografie, des Films sowie medialer Berichterstattungen. Gegenwärtig hat sich das Interesse an der „ikonischen Ausstrahlung“ der Städte weiter intensiviert. Im Rahmen des global geführten „Kampf um Aufmerksamkeit“ engagieren Städte Stararchitektinnen und Marketingexperten, um sich visuell unterscheidbar zu machen und ihre Besonderheiten zu stilisieren. Mit Bezug auf Überlegungen von Anselm Strauss wird auf die Bedeutung von Stadtbildern hingewiesen. Strauss ging davon aus, dass mediale Stadtbilder Vorstellungen vom „Ganzen der Stadt“ erzeugen (Strauss 1961). Diese urbanen Vorstellungswelten schaffen Orientierung im Alltag und strukturieren Diskurse. In dem hier hergestellten Zusammenhang wird danach gefragt, welche Imaginationen von Stadt durch Bilder erzeugt werden. Um die Stadt als Untersuchungsobjekt zu konzipieren, wird an neuere Ansätze der Stadtsoziologie angeschlossen (Berking/Löw 2008; Löw 2008a).

Istanbul aus drei Perspektiven:

Werbung – Alltag – Kunst



Bildquellen:
Internationale Werbekampagne „Istanbul 2010 – European Capital of Culture“
Foto aus einer Fotobefragung: Schlüsselkategorie „Antagonismus“, Subkategorie „Normativitätsbehauptung“
Serkan Taycan, Fotoserie „Shell“ 2013

Die Arbeit

fokussiert auf visuelle Repräsentationen der Stadt Istanbul. Dabei werden Werbebilder, sowie Bildern von Bewohnerinnen und Bewohnern und künstlerische Stadtdarstellungen segmentanalytisch (Breckner 2010) ausgewertet. Durch den Bildvergleich wird ein latent wirkendes Strukturprinzip evident. Es wird gezeigt, dass die Bilder über ihre Verschiedenheit hinweg auf einen gemeinsam geteilten Symbolkosmos *dieser* Stadt verweisen.

Keywords: Istanbul, visuelle Soziologie, Stadtbild, Stadtsoziologie

Marent, Johannes (forthcoming Dezember 2015): „Istanbul als Bild. Eine Analyse urbaner Vorstellungswelten“. Transcript: Bielefeld.
Marent, Johannes (2015): Depicted walks: An Exploration of Istanbul's Imaginary. In: Bernard, Veronika (Ed.): IMAGES IV: Images of the Other. Istanbul – Vienna – Venice. Lit Verlag: S. 39-52.
Marent, Johannes, Rosenbusch, Christoph (2014): Rhythmik in Bildern: Kompaktimpressionen. In: Frank, Sybille; Gehring, Petra; et al. (Hg.): Städte unterscheiden lernen. Zur Analyse interurbaner Kontraste: Birmingham, Dortmund, Frankfurt, Glasgow, Frankfurt am Main: Campus, S. 69-96.

Nouvelle Vague Viennoise

Der Österreichische Kinospießfilm als visuelle Kultur und Gesellschaftsanalyse

DER ÖSTERREICHISCHE KINOFILM

Der Österreichische Kinofilm genießt seit rund 20 Jahren international höchste Aufmerksamkeit, Auszeichnung und Preise. Mit dem Aufgreifen sozialkritischer Themen bekam er allerdings auch den Ruf des *feel bad cinema* (Lim 2006). Aufgrund der künstlerischen visuellen Inszenierung von Alltagsgeschichten in benachteiligten sozialen Milieus, wird das österreichische Kino aber auch als *Nouvelle Vague Viennoise* bezeichnet (Dassanowski/ Speck 2011). Beim österreichischen Publikum sind die Resonanzen mitunter ambivalent und teilweise zurückhaltend.

SOZIOLOGISCHES FILMLESEN

Soziologisches Filmlesen ist eine von Eva Flicker und Irene Zehenthofer entwickelte Methode, die ermöglicht, Filmhalte entlang soziologischer Theorien und konkreter soziologischer Fragestellungen zu untersuchen. Film wird dabei als Medium verstanden, das gesellschaftliche Diskurse re-inszeniert und so Gesellschaftsanalyse in der Popularkultur verankert. Das methodische Vorgehen ist im qualitativen Forschungsparadigma begründet und eignet sich mit fokussierten Forschungsfragen auch für eine größere Stichprobe von Filmen. Soziologisches Filmlesen wird im MA-Studium Soziologie in der Forschungsspezialisierung *Visuelle Soziologie* gelehrt.

PROJEKT und ERGEBNISSE

Die ausgewählten Filme werden nach unterschiedlichen soziologischen Themen untersucht: Familie, Armut, Geschlecht, Migration, u.a. Sozial benachteiligte Filmfiguren treten als SympathieträgerInnen auf, wodurch die filmisch inszenierten Missstände in der Filmrezeption stärker fühlbar werden. Die Filme zeigen die österreichische Gesellschaft in ausdrucksstarken Bildern von Armutsszenarien, Prekarisierung, schlechten Wohlverhältnissen – insbesondere von MigrantInnen, Arbeitslosigkeit, Perspektivenlosigkeit, Alkoholsucht und wenig sozialer Mobilität. →

→ Im Geschlechterverhältnis stehen patriarchale, sexistische, ausländerfeindliche und gewalttätige Männlichkeiten Frauenfiguren gegenüber, die weitgehend ihrem Schicksal und wiederkehrenden Gewalterfahrungen überlassen sind. Soziale Konflikte in Einwanderungs- und Transmigrationsprozessen zeichnen eine starre soziale Gesellschaftsordnung. Detaillierte Ergebnisse sind nachzulesen.

Amour

Nordrand

Grenzgänger

Atmen

Revanche



Kontakt

eva.flicker@univie.ac.at

Literatur

- Dassanowski, Robert; Speck, Oliver (2011): New Austrian Film: The Non-exceptional Exception. Introduction in: Dassanowski, Robert; Speck, Oliver (Ed.) 2011): New Austrian Film. New York – Oxford: Berghahn Books, p.5
- Flicker, Eva; Irene Zehenthofer (2012): Geschlechternarrationen im Kontext sozialer Ungleichheit – soziologische Perspektiven auf den jüngeren österreichischen Kinospießfilm. In: Heinze, Carsten; Moebius, Stephan; Reicher, Dieter (Hg)(2012): Perspektiven der Filmsoziologie. Konstanz, München: UVK, S. 220-244
- Flicker, Eva, Irene Zehenthofer (2011): Repräsentationen von Armut und sozialer Ausgrenzung im Österreichischen Film. In: Verwiebe, Roland (Hg)(2011): Armut in Österreich: Bestandsaufnahme, Trends, Risikogruppen, Reihe: Sociologica. Band 15, Wien: Braumüller Verlag, S. 328-347
- Lim, Dennis (2006): Austrian Filmmakers with a Heart for Darkness – Culture – International Tribune. The New York Times. 2006, November 27

Visuelle Kommunikation auf Facebook Eine biographieanalytische Perspektive



Der alltägliche Gebrauch von Fotografie bedient sich heute nahezu ausnahmslos der digitalen Technik. Bisherige Fototheorien gehen aber weitgehend auf die analoge Fotografie zurück und leiten ihre soziale Funktion aus der Materialisierung eines vergangenen Augenblicks ab: der Konstruktion von ‚visuellen Erinnerungen‘ als Bestandteile von Biografien, Familien, Gruppenzusammenhängen sowie größeren Kollektiven, die ohne Fotografien in spezifisch bildlicher Weise nicht existieren würden.

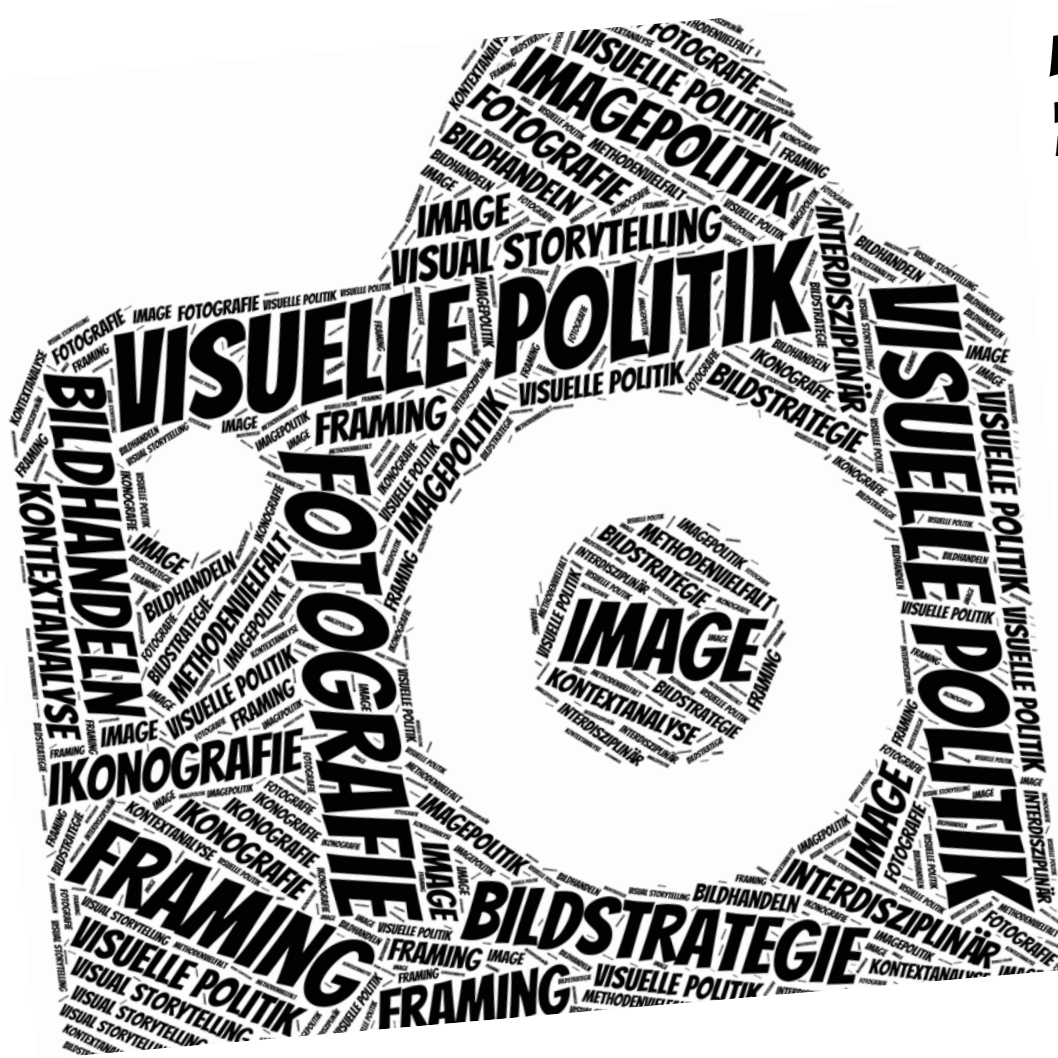
Dieses Verständnis von Fotografie wird von der Bildkommunikation in sozialen Netzwerken, die nicht auf ‚Bewahren und Festhalten‘ ausgelegt ist, sondern flüchtiges Kommunikationsmittel bleibt, herausgefordert.

Ziel des Projekt ist es, mit visuellen Segment- und textbasierten Narrationsanalysen die biografischen Implikationen dieser neuen Form der Bild-Text-Kommunikation zu rekonstruieren und ihren theoretischen Status zu bestimmen. Ist mit dem medialen Wandel auch eine grundlegende Veränderung der Konstruktion von Biografien verbunden? Inwiefern werden herkömmliche Praktiken der Herstellung visueller Biographien in den neuen Medien fortgesetzt?



Visuelle Segmentanalyse

rekonstruiert, wie aus der Beziehung und formalen Organisiertheit verschiedener Bildelemente beim Betrachten eine Bildgestalt entsteht, die zum Teil bestimmbar, zum Teil unbestimmt bleibende Bedeutungs- und Sinnbezüge in diskursiven Verweisungszusammenhängen generiert. In diesem Fall sehen wir eine eher konventionelle Art der Inszenierung von Gemeinsamkeit, die mit ‚Ich und die Anderen‘ charakterisiert werden kann.



FRAGESTELLUNGEN

VISUELLE POLITIK IST EIN INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGSFELD, DAS SICH MIT DER BILDLICHEN DIMENSION POLITISCHEN HANDELNS BESCHÄFTIGT. DAZU ZÄHLEN POLITISCHE BILDSTRATEGIEN, SELBSTDARSTELLUNGEN UND IMAGE-KONSTRUKTIONEN POLITISCHER AKTEURINNEN UND AKTEURE, ABER AUCH DIE FRAGE NACH DEM STATUS UND DER FUNKTION VON BILDERN IN DER POLITIK.

METHODEN

DIE FORSCHUNGSMETHODEN VISUELLER POLITIK SIND VIELFÄLTIG UND KOMMEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN. SIE UMFASSEN ANSÄTZE, DIE MOTIVGESCHICHTEN VON BILDERN ERKLÄREN, IHRE KONSTRUKTIONSKRITERIEN UND BEDEUTUNGEN ERSCHLIEßEN ODER DIE VISUELLE RAHMUNG POLITISCHER EREIGNISSE AUFZEIGEN. ZIEL IST, DIE EIGENLOGIK VISUELLER KOMMUNIKATION IN POLITISCHEN PROZESSEN SICHTBAR ZU MACHEN.

THEMENCLUSTER

VISUELLE POLITIK IST AN DER UNIVERSITÄT WIEN ALS THEMENCLUSTER DES FORSCHUNGSSCHWERPUNKTS VISUAL STUDIES IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN VERTRETEN, DEM MIT PETRA BERNHARDT, KARIN LIEBHART, DIJANA MATANOVIC UND ANDREAS PRIBERSKY DERZEIT VIER PERSONEN AUS DEM FACHBEREICH POLITIKWISSENSCHAFT ANGEHÖREN. DIE MITGLIEDER DES THEMENCLUSTERS SIND IN DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG UND LEHRE IM BACHELOR-, MASTER- UND DOKTORATSSTUDIUM AKTIV.

KONTAKT

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKTMÖGLICHKEITEN ZU DEN MITGLIEDERN DES THEMENCLUSTERS FINDEN SIE AUF DER WEBSITE DES FORSCHUNGSSCHWERPUNKTS VISUAL STUDIES IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN ([VISUALSTUDIES.UNIVIE.AC.AT](http://visualstudies.univie.ac.at)).

Widerstand im Nationalsozialismus und seine intergenerationale Tradierung

Maria Pohn-Lauggas, Hertha-Firnberg-Fellow am Institut für Soziologie der Universität Wien

Es gab in Österreich auch Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Nicht nur Widerstandsorganisationen, sondern auch einzelne Personen setzten in unterschiedlichem Ausmaß widerständige Handlungen. In Anknüpfung an Forschungen zu Nachkommen von Opfern bzw. Überlebenden der Shoah, die zeigen, dass das Erleben der (Ur-)Großeltern und Eltern unmittelbare Auswirkungen auf die psychische Entwicklung, auf Handlungsstrukturen und biographische Verläufe ihrer Nachkommen hat, fragt dieses Projekt nach intergenerationalen Tradierungsprozessen in Familien mit widerständiger Vergangenheit. Untersucht wird, wie Erfahrungsbestände und Denkweisen, aber auch Handlungsproblematiken von Generation zu Generation „übertragen“ werden; dies schlägt sich in biographischen Handlungsweisen der nächsten Generationen nieder. Historisch-soziale und diskursive Strukturen rahmen und durchziehen diese Tradierungsprozesse.

Sie vollziehen sich nicht nur in Narrationen, sondern auch in Fotografien daran geknüpften visuellen Praktiken.

Das Projekt zielt auf eine methodologisch-methodische Verknüpfung der biographischen Fallrekonstruktion mit der Analyse von Familiengesprächen und der Bildanalyse ab. Diese methodischen Zugänge implizieren jeweils eine diskursensible Perspektive.



Das Projekt untersucht drei Dimensionen des Tradierungsprozesses:

Biographie

Biographien als soziales Konstrukt formieren sich über die Auseinandersetzung handelnder Individuen mit historisch-gesellschaftlichen und familialen Strukturen. Das Interesse gilt den Auswirkungen widerständigen Handelns auf die Biographien der nachfolgenden Generationen in der österreichischen Gesellschaft.

- Welche Handlungsstrukturen haben die nachfolgenden Generationen entwickelt?
- Wie wirkt sich die widerständige Vergangenheit auf das Leben der (Ur-) Enkelkinder/Kinder aus?

Narration

Intergenerationale Tradierungsprozesse sind an diskursgestützte offene und verdeckte Narrationen gebunden, aber auch an Schweigen und an die Nicht-Thematisierung der Vergangenheit.

- Was wird von der widerständigen Vergangenheit erzählt und wie verändert sich diese Erzählung von Generation zu Generation?
- Welche Bedeutung und Funktion hat die Widerstandsgeschichte im familialen Dialog ?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen diesen Erzählungen und dem öffentlichen Diskurs zu Widerstand?

Bild

Angesichts des Ablebens derjenigen, die widerständig gehandelt haben, verändern sich auch die Orte der Erinnerung, und neben den individuellen und familialen Erzählungen erhalten auch private Fotografien und visuelle Praktiken mehr Gewicht. Sie präsentieren bildhaft familiäre historische Hinterlassenschaften.

- Wie werden die widerständig gehandelnden Familienmitglieder in Fotografien erinnert?
- Welche Bedeutung kommt Fotografien in der Vermittlung der Familiengeschichte zu?
- Welche anderen Themen tauchen in Fotografien auf?